


Fotoprotokoll

Sozialdienstfachtag am 24.10.2019
im KVJS Tagungszentrum Herrenberg-Gültstein

„Viele offene Fragen zum BTHG !?“

Ablauf


9³⁰ - 11¹⁰ 3x Vorträge 

11¹⁰ - 11⁴⁰ 

11⁴⁰ - 12⁴⁵ 2x Vorträge 

12⁴⁵ - 13⁴⁵  9 (5) 4

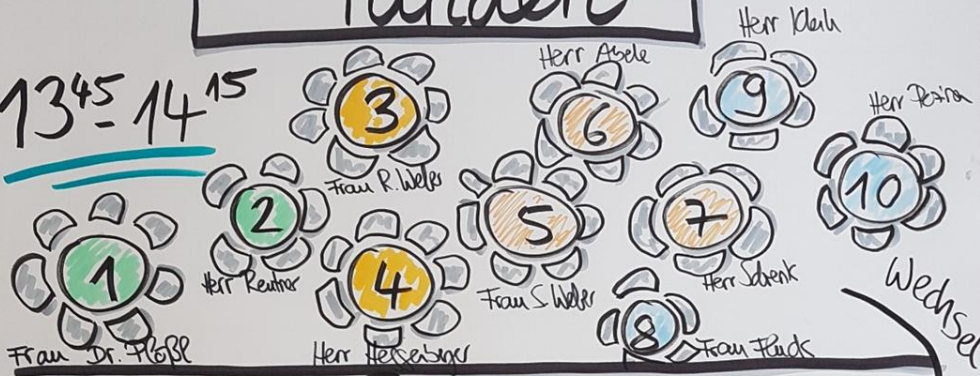
13⁴⁵ - 15¹⁵  x 3 Runden

15¹⁵ - 15⁴⁵ 

15⁴⁵ - 16⁴⁵  

Gesprächs- runden

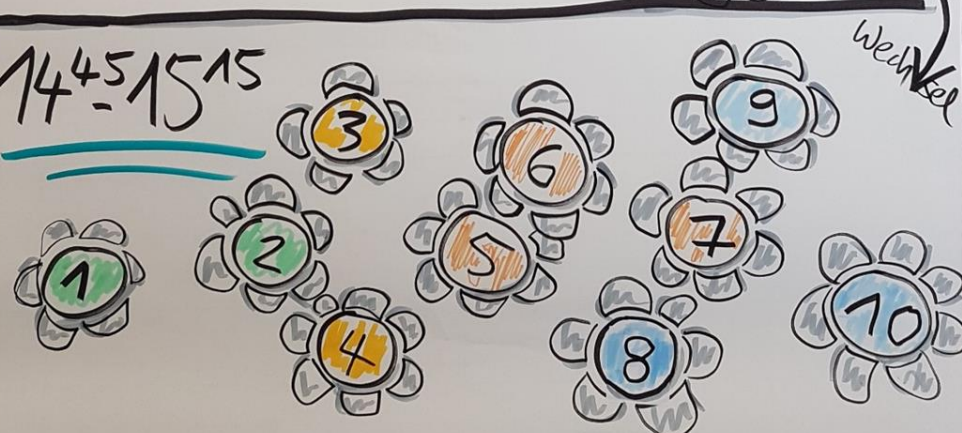
13⁴⁵ - 14¹⁵



14¹⁵ - 14⁴⁵



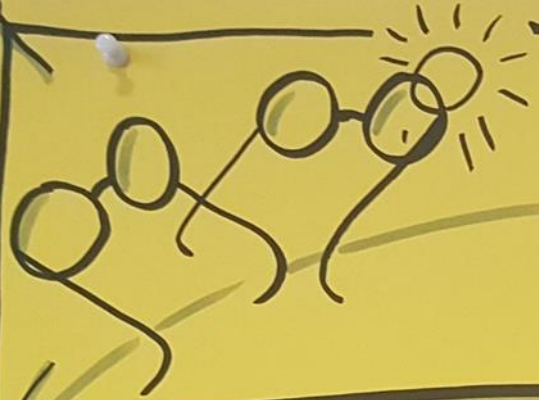
14⁴⁵ - 15¹⁵





Welche Hoffnungen setzen
Menschen mit Behinderung in
das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe
und Selbstbestimmung? Tisch (2)

- Aus Hoffnungen wurden Ängste und Verunsicherungen
- Im Prozess wurden vor allem die Menschen mit schweren Beeinträchtigungen nicht mitgenommen.



Wie lassen sich die Chancen
des BTHG realisieren?

Tisch (3)

- Personen zentrierte Ansatz → Verständnis schaffen bei AL, Haltung
- differenziertes Beschreiben und Kennen des d. Leistung
- Erwartung an LAG HfB u. Landesverband, Unterstützung bei d. Leistungsbeschreibung (Systematik, wie kleinteilig, ...)
- Eigene Ermittlungsinstrumente an JCF/BEI anpassen
- Beschreibung d. allg. Leistung d. unterschiedlichen Funktions-
träger → bepreisen
- Was ist/sind Basisleistungen, was sind zusätzliche Leistungen?

Bestehende Angebote entwirren, überarbeiten,
anpassen an Wünsche u. Bedarfe d. Beschäftigten

- wirtschaftliche Aufträge anders umsetzen,
AB muss flexibler werden

- Deutlich formulieren was wir tun wollen und
was wir nicht tun wollen.

- Verkaufsermittlung mit Beschäftigten gemeinsam
z.B. in Rollenspielen üben



Wie lassen sich die Chancen
des BTHG realisieren?

Tisch ④

- Leistungsbeschreibung
- Vernetzung
- Bewußtsein / interne Haltung
- Einbindung Personal
- Lebenslanges Lernen
- Diversifizierung Arbeitsangebot
- Kooperation
- Kundenorientierung
- Medien
- Mitbestimmung
- Durchlässigkeit



Wo stehen Sie im Prozess?

Tisch 5

Angehörige:

- Jufo - Abende
- Broschüren
- Jufo - Schreiben
- Problem: gesetzl. Beweiser
- Nachgehen " bei selb-
ständigen Klienten

Leistungsträger:

- teilweise jeweils aus AGs
- Kooperationstreffen
- FAs noch überwiegend
- alle LKs unterschiedlich
- "tauchen ab"

Haltungen:

- > "Konfliktphase"
- dauert noch
- Spasat Prod/Bep.
- muss von Ltp. kommen
- ABM BTHG

Leistungsbedingungen

- teils schon begonnen
- teils interdisziplinär
extra Personal
QM etc.

Beiratswesen:

- Extra-Kosten?
- ICF-Orientierung
- Zwangsspiel
haltungen

Sozialdienst:

- Neuarbeit
- veränderte An-
forderungen
- viel Administration
- ICF-Schulungen alle
- Kommunikation

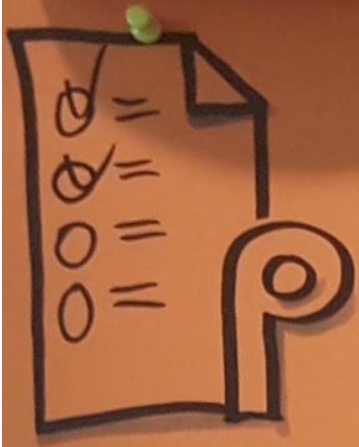
Mitarbeiter:

- BTAS - pauschaliert?
- meist noch keine
Opa
- SNH: Pauschale +
Fehler-Karte

Lohnabzug

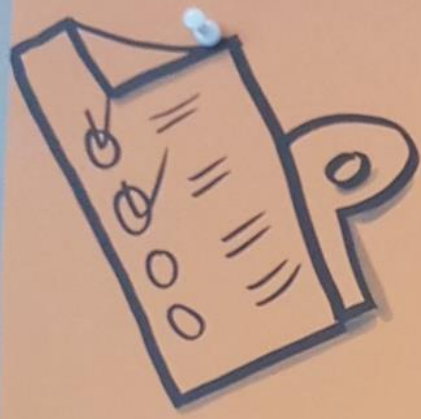
- abwarten!

Listen



Wo stehen Sie im Prozess? Tisch 6

- Mittagessen
- ICF und B&B Schulungen
- Verträge werden überarbeitet
- EUTB nutzen
- Wie fangen mit Leistungsbeschreibungen an
- Infoveranstaltung
- Antragsanfordernis
- Berichtswesen auf ICF umstellen
- Telefonberatung
- großer Beratungsbedarf
- internes Teilhabemanagement



Wo stehen Sie im Prozess?

Tisch ⑦

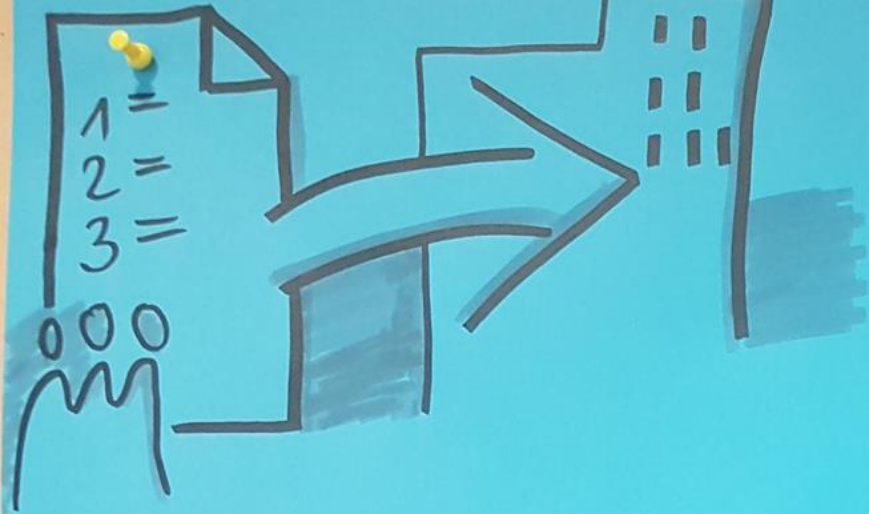
+ Mittagessen, Mittajessen, Nittojessen....

+ Angehörige sind gs. informiert

Perle

+ Info Bestandteil in Arbeitsgruppen (auch Thema Nittojem)

+ Kommunikation mit LRA uneinheitlich



Welches sind die nächsten Schritte der Umsetzung bei Ihnen i.d. Einrichtung / WfbM?

Tische (8)

- 1) Keine Eindeutlichkeit bei der Umsetzung BTHG
- 2) Vieles unklar, Verunsicherung, verhaltene Reaktion auf Anforderungen
- 3) Vorbereiten was fehlt
Wechsel zum Dienstleister



Welches sind die nächsten Schritte der Umsetzung bei Ihnen in der Einrichtung / WfbM?

Tisch 10

- Aufklärung über das Vorgehen bzgl. Mittagessen durch Werkstattversammlung, Angehörigenversammlung, schriftl. Info etc.
- Schulung des Personals zu ICF, Bedarfsermittlung und BTHG.
- Vorarbeiten für eine Leistungsbeschreibung:
 - Mitarbeiterklausur zur Erfassung der Arbeitsinhalte
 - Auflistung der Leistungen im Arbeitsbereich, Sozialdienst, FuB
 - Arbeitsgruppen
- Einbeziehung der EUTB zur Aufklärung Betroffener